

Nr. 960

Die Silvesterparty

Bayerischer Schwank

in 3 Akten

für 4 Damen und 2 Herren

von Sascha Eibisch

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zu widerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Seit Jahren arbeitet Josef Habermann hart und fleißig für die Firma Faltinger. Da dies auch seinem Chef, Herrn Faltinger, nicht entgangen ist, möchte dieser dem engagierten Einsatz seines Angestellten Tribut zollen. Deshalb macht er Josef ein Angebot, das der kaum ablehnen kann: Er gibt ihm die Möglichkeit, den Jahreswechsel samt Frau und Tochter in idyllisch malerischer Alpenatmosphäre zu verbringen. Um Josef jenes Erlebnis zu ermöglichen, stellt Herr Faltinger ihm seine großräumige Berghütte für die Tage rund um Silvester zur Verfügung. Freudig nimmt Josef die Offerte wahr und so nisten die Habermanns sich am Tag vor dem feierwürdigen Abend in dem Alpendomizil ein. Geplant ist ein gemütliches Beisammensein im kleinen Familienkreis fernab dem hektischen Treiben der Städte.

Doch zu früh gefreut! Kaum hat sich die Familie in Vorfreude schwelgend niedergelassen, wird ihre Ruhe prompt gestört. Plötzlich steht unerwarteter Besuch vor der Tür. Bei den unangekündigten ‚Gästen‘ handelt es sich um Mark Faltinger, den Sohn von Josefs Chef und dessen Freundin Tanja. Die beiden wussten nichts von Herrn Faltingers Belohnung für Josef und waren davon ausgegangen, dass die Hütte über die Feiertage leer steht. So war Mark seinerseits auf die Idee gekommen mit seiner Angeboteten Silvester in trauter Zweisamkeit und idyllischer Abgeschiedenheit auf der Alm zu verbringen. Von den Habermanns vor vollendete Tatsachen gestellt, zeigt er sich jedoch ob seiner Unwissenheit einsichtig und entschuldigt sich in verständnisvoller Höflichkeit für die Irritationen, die er durch sein plötzliches Auftauchen hervorgerufen hat. Als er gerade dabei ist, sich freundlich zu verabschieden, fährt ihm jedoch seine Freundin in die Parade. Sie weigert sich notorisch zu gehen und stichelt Mark penetrant dazu an, auf sein Hausrecht zu pochen und die Habermanns vor die Hüttenür zu setzen. Grund für ihr zickiges Verhalten ist nicht etwa flammende Liebe zu den Bergen, sondern ihr durch und durch intrigantes Wesen. Nur um der Lust willen, mit den Muskeln der Macht zu spielen, möchte sie den Habermanns das Fest verderben. Doch Mark lässt sich von der schäbigen Art seiner Flamme nicht anstecken und bleibt seiner vernunftbestimmten Linie treu. Allerdings liegt die Entscheidung über den Verweil der beiden bald nicht mehr in seiner Hand: Ein Schneesturm zieht auf und zwingt ihn und seine Freundin zum Bleiben.

Die ohnehin schon recht angespannte Situation gewinnt an weiterer Turbulenz als plötzlich auch noch Josefs Mutter Hertha unangekündigt auftaucht. Sie hätte eigentlich zuhause bleiben sollen, hatte aber keine Lust auf einen Abend ohne ihre Liebsten und war daher ihrem Sohn spontan nachgereist. Das kecke Auftreten der alten Dame erbost die ohnehin schon von der Gesamtsituation frustrierte und bis auf die Knochen gereizte Tanja so sehr, dass sie sich zum Handeln entschließt. Mit dem Aufruhr, den sie nun veranstaltet, legt sie jedoch den Grundstein für eigenes Verderben. Genervt von ihren Intrigen wendet sich Mark immer mehr von ihr ab und der Familie Habermann zu. Dabei keimt in ihm ein von mehr als

bloßer Sympathie getragenes Interesse für Josefs Tochter Katja auf. Erfüllt von Neid auf die Nebenbuhlerin ist Tanjas nun zum Äußersten bereit. Sie schmiedet einen teuflisch gemeinen Plan. Doch die von ihr in die Wege geleitete Kabale verfehlt ihr Ziel und schlägt am Ende bumerangartig auf sie zurück. Nicht zuletzt dank der listigen Großmutter bewahrheitet sich das alte Sprichwort: „Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“

Der Autor

Darsteller:

Josef	ca. 50 Jahre alt; gutmütig; ernst; ist seiner Frau nahezu hörig (ca. 147 Einsätze)
Heidi	seine Frau; 45-50 Jahre alt; streng; herrschsüchtig; nimmt gegenüber ihren Mitmenschen kein Blatt vor den Mund (ca. 144 Einsätze)
Katja	Tochter von Josef und Heidi; ca. 25 Jahre alt; naiv; gutmütig; hilfsbereit; großzügig (ca. 133 Einsätze)
Hertha	Mutter von Josef; ca. 70 Jahre alt; gewitzt; clever, gibt dies aber nicht zu erkennen (ca. 156 Einsätze)
Mark	25-30 Jahre alt; Unternehmersohn; bodenständig; gutmütig; stattliches Äußeres (ca. 156 Einsätze)
Tanja	Marks Freundin; ca. 25 Jahre alt; verwöhntes „Prinzesschen“, eingebildet, herrschsüchtig, arrogant (ca. 166 Einsätze)

Dramaturgische Besonderheiten: Das Ehepaar bildet eine humoristische Einheit. Die Ehefrau Heidi hat ihren Mann unterjocht.

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Innenraum Almhütte.

Almhütte mit Sitzecke, evtl. Küchenzeile. Es sollten drei Türen vorhanden sein. (Links = Eingang, Mitte = Toilette, Rechts = übrige Räume; die Richtungsangaben ‚links‘ und ‚rechts‘ sind hierbei an die Bühnenperspektive orientiert.)

Spieldauer: ca. 90 Min.

1. Akt

1. Szene

Josef, Heidi, Katja

(Familie Habermann betritt die Almhütte. Von links: Mutter Heidi und Tochter Katja tragen elegante Winterkleidung. Vater Josef schleppt die Koffer. Er stellt sie mitten in den Raum. Heidi macht das Licht an.)

Josef: Also eins sag ich euch: Einmal was mit hertragen hättet ihr schon können.

Heidi: *(schaut ihn streng an)* Hoit die Pappm!

Josef: A so is recht. Net nur, dass ich eier Geraffel da rei schleppen muss, frech wird´s a noch.

Heidi: Du sollst die Pappm halten.

Katja: Mama, soll i am Vater net was helfen?

Heidi: Wiaso? Der hat doch zwoa gsunde Arm. *(zu Heidi)* Merke dir, mein Kind, du musst immer die Männer oarbeiten lassen. Warum solln wir zarten Geschöpfe uns die Finger dreckert machen?

Josef: Haha, zarten Geschöpfe, dass i fei net lach!

Heidi: Halt die Pappm! Hol des Gepäck rein!

(Josef zieht eine Grimasse und geht links ab)

Katja: *(strahlt)* Ach Mama, i gfrei mi. Endlich unternehmen wir Silvester amol was, alle miteinander. Und auf so anner Almhütten, des wird bestimmt schee!

Heidi: Mei, Maadl, des is doch schee, wenn du di freist.

Josef: *(mit Gepäck von Links)* Sagts amol, was habt denn ihr alles in denna Taschn da drinnen. Des is ja schwer, als warn lauter Stoa drinn!

Heidi: Stoa net, Bücher.

Josef: *(lässt die Taschen fallen)* Was? Für was brauchst du denn so vui Bücher?

Heidi: Die Hälfst davon sind Kochbücher. I muass eich ja a schließlich was zum Essen vorsetzen!

Josef: Sog amol, spinnst du? Für 5 Tag brauchst doch koane 20 Kochbücher?

Heidi: Holt die Pappm!

Katja: *(nimmt eine Tasche)* Also, i pack jetzt scho amol aus!

Heidi: Ja, des machst, Maadl.

- Katja:** Mal schau, wie die Schlafzimmer sind. *(rechts ab)*
- Heidi:** Und auf was wartst du?
- Josef:** Was?
- Heidi:** Wusst du vielleicht net a des Gepäck in unser Schlafzimmer schaffen?
- Josef:** Was, in UNSER Schlafzimmer?
- Heidi:** Natürlich!
- Josef:** *(nimmt das Gepäck)* So is recht! Jetzt muss i mir im Urlaub a no a Zimmer mit derra teiln.
- Heidi:** Was murmelst du da?
- Josef:** A nix, Weibi. I hab bloß g'sagt: Es is doch schön, dass mir a im Urlaub a Schlafzimmer teilen.
- Heidi:** Du konnst a gern auf am Heuboden nauf.
- Josef:** Na na, dann nimm i di lieber in Kauf. *(rechts ab)*
- Heidi:** *(nimmt ihre Kochbücher aus der Tasche, sortiert sie)* Na na na, schmeißt der mir die Kochbücher auf den Boden. Der Ochs, der damische.
- Katja:** *(von rechts)* Du Mama, hast du die urigen Schlafzimmer g'seh'n?
- Heidi:** Ja mei, du bist halt da auf oaner Almhüttn. Da is halt alles rustikal!
- Katja:** Also, i find's wirklich schön, dass da Papa die Hütt'n von seim Chef ausgeliehen kriag hat. Des wird bestimmt a scheens Silvester.
- Heidi:** So ganz ohne Parties, wie du des nur aushaltst?
- Katja:** Ja mei, Parties hab i es ganze Joar. Aber es is do amol schee, mit der Familie zu feiern.
- Heidi:** Mei, des hast aber liab g'sagt.
- Josef:** *(von rechts)* Oide!
- Heidi:** Was hoast da Oide? I sog doch a net Oider zu dir. Du Rindvieh!
- Josef:** Wie du denkst, mein großer weißer Vogel.
- Heidi:** Was wuist denn?
- Josef:** Deine Klamotten, die packst aber scho selber aus oder...
- Heidi:** Ja freilich oder moanst du, da lass i di ranlanga? Übrigens, hast du mei schwarze Kleiderhüll'n eipackt.
- Josef:** Welche schwarze Kleiderhüll'n?

- Heidi:** Josef, reiz mich net.
- Josef:** Na na, du bist ja eh scho gerissen genug!
- Heidi:** Also no amol, wo hast du denn mei Kleiderhülln? Is die no im Auto?
- Josef:** Naa, im Auto is nix mehr und i hab se a net eipackt.
- Heidi:** Aber i hab doch g´ sagt, du sollst se ins Auto tuan.
- Josef:** Gar nix hast g´ sagt.
- Heidi:** Des hoast also, die liagt no daheim. Um Gottes Wuin! Wie krieg i di jetzt hierher?
- Josef:** Was is denn da so wichtiges drin?
- Heidi:** Na, mei Abendkleid für unser Silvesterparty.
- Josef:** Sog amol, spinnst du. Mir san fei nur zu dritt! Da siagt di doch koaner.
- Heidi:** Aber i wollt doch schön sein fier eich.
- Josef:** Komm, komm, hör auf. Vo deiner Schönheit hab i genug.
- Heidi:** Was soll denn des hoassn?
- Josef:** Dass´d di immer omalst, wi a Kanarienvogel.
- Heidi:** Was? Wi a Kanarienvogel? Hab i dir an Weihnachten etwa net g´ fallen?
- Josef:** Hör na auf mit Weihnachten. Was du da mit deem G´sicht ang´ stellt hast, da hätt a Gebrauchtwagenhändler lebenslänglich dafür kriagt, dass´d es woasst.
- Heidi:** Also, da bleibt dir doch da Verstand stehen.
- Josef:** Da kann ja bei dir net viel stehen bleiben.
- Katja:** Jetzt tuats halt net streiten. Mir woll´n morgen a scheens Silvester verbringen. Mir sind doch net da auf die Almhüttn g´ fahrn, dass ma streiten.
- Josef:** I streit mi ja net. Aber da, deine Mutter, die hat nix besseres zu tun, als immer zua rum zu stänkern!
- Heidi:** Ja, du Halbaff. Jetzt war i wieder schuld?
- Josef:** Freilich, wer denn sonst?
- Katja:** (*lauter*) Jetzt gebt´s amol a Rua. I wui koan Streit im alten Joar no!
- Heidi:** Guat, dann geh´n ma jetzt ins Bett.
- Josef:** Was wuist du jetzt?
- Heidi:** Ins Bett geh´n.

Josef: Wiaso?

Heidi: Weil's scho zehne is.

Katja: Aber Mama, mir sind doch erst okomma!

Heidi: Na und? Mir woll'n doch schließlich alle was vom Tag ham.

Josef: Das kannst du jetzt vergessen, dass ich jetzt schlafen gehe.

Heidi: Des werma dann scho sehen, naus jetzt mit eich zwoa (*schiebt Josef und Katja rechts hinaus, macht das Licht aus*)

(Die Bühne ist kurz leer)

2. Szene

Josef, Heidi

Josef: Ja, des werma dann scho sehen. I soll jetzt schlafen geh'n? Nach der langen Zeit, wo ma im Schneegestöber g'standen sind? I geh jetzt ins Dorf, ins Wirtshaus, dass des klar ist. Und wenn's meinem großen weißen Vogel net passt, dann is' selber schuld! (*links ab*)

Heidi: (*aus dem Off*) Josef! Josef!!! Josef, wo bist du jetzt, du alter Depp? (*kommt von rechts*) Jetzt isser wohl tatsächlich ins Wirtshaus ganga. Na, so a Hallodri. Aber wart nur. Der wenn ma heut kommt. Der kann was erleben (*sucht im Schrank ein Nudelholz, dann rechts ab*)

(Die Bühne ist kurze Zeit leer)

3. Szene

Mark, Tanja

(Mark und Tanja kommen von links. Die Bühne ist immer noch dunkel. Mark macht das Licht an.)

Mark: So, jetzt sind wir da.

Tanja: (*rümpft die Nase*) Boh, hier drin stinkt's aber gewaltig.

Mark: Liegt vielleicht daran, dass schon lange niemand mehr hier war.

Tanja: Und warum musstest du ausgerechnet uns in den Kuhstall hier einnisten.

Mark: Du wolltest doch unbedingt über Silvester verreisen.

Tanja: Nach Rio oder vielleicht Las Vegas. Aber doch nicht in so ein Kuhkaff.

- Mark:** Entschuldige mal, warum soll ich irgendwohin fliegen, wenn mein Vater eine Hütte in den Bergen hat?
- Tanja:** Und deine Eltern sind in Kairo.
- Mark:** Die können sich´s ja auch leisten.
- Tanja:** Du musst da mal mehr auf den Tisch hauen. Wenn ich solche Eltern hätte, dann würde ich noch ganz andere Reisen fordern.
- Mark:** *(strenger)* Aber ich nicht!
- Tanja:** Da hat man schon mal zukünftige Schwiegereltern, die ein riesen Unternehmen haben, und dann versauert man hier in so einem Kaff!
- Mark:** Also ich finde es urig hier.
- Tanja:** Sehr witzig. Bestimmt gibt´s hier nicht mal ne Mikrowelle und nen DSL-Anschluß.
- Mark:** Mit nem DSL-Anschluß kann ich nicht dienen, aber mit einem Ster Holz und einem alten Wasserkessel.
- Tanja:** Und was soll ich damit?
- Mark:** Das Holz reinholen, damit man den Kochherd anheizen kann und Wasser warm machen kann.
- Tanja:** Willst du mich veralbern? Gibt´s hier nicht mal warmes Wasser aus der Leitung?
- Mark:** Nein, da muss ich dich enttäuschen.
- Tanja:** Im Golfclub wär so ne tolle Party und ich muss Silvester in der Einöde verbringen. *(setzt sich an den Tisch, schaut grimmig)* Das wenn ich jemand erzähle.
- Mark:** *(wird langsam ärgerlich)* Sag einmal, dir kann man wohl gar nichts recht machen.
- Tanja:** Ist doch wahr. Der Sohn vom reichen Faltinger verbringt mit seiner Fastehefrau Silvester in einem Kuhstall. Dabei könntest doch grade du mir was ganz anderes bieten.
- Mark:** Ich hab dir schon einmal gesagt, dass du dich mal mit dem zufrieden geben musst, was man dir bietet.
- Tanja:** OK, OK. Gibt´s hier wenigstens ne Toilette?
- Mark:** *(zeigt auf die mittlere Tür)* Ja, hier raus.
- Tanja:** Bin ja einmal gespannt, was mich da erwartet *(mit rümpfender Nase Mitte ab)*
- Mark:** Nichts kann man der Frau recht machen, aber a scho gar nix.
- Tanja:** *(von Mitte)* Da draußen is ja kalt!
- Mark:** Dann mach dir warme Gedanken.

Tanja: Auf was hab ich mich da bloß eingelassen! (*Mitte ab*)

Mark: Die Frau bringt mich manchmal noch zum Verzweifeln. (*Mark schaut sich ein wenig im Raum um. Katja kommt in Schlafbekleidung von rechts.*)

4. Szene

Mark, Katja

Katja: (*schreit*) Aahh!!!

Mark: Wie kommen denn Sie hierher?

Katja: Das gleiche könnte ich Sie fragen.

Mark: (*geht auf sie zu*) Naja, wissen Sie....

Katja: (*unterbricht ihn*) Bleiben's bloß, wo Sie san!

Mark: Entschuldigung.

Katja: Also no amol: Warum kommen Sie mitten in der Nacht in unsere Hütt'n?

Mark: (*setzt sich*) Also wenn Sie mich so direkt fragen...

Katja: Ja, i frag Sie direkt: Machen Sie das öfters?

Mark: In der Hütte hier schon.

Katja: Also des is ja wohl a pure Unverschämtheit.

Mark: (*grinst*) Im Gegenteil. Ich finde es reizend.

Katja: Werden Sie net auch noch frech.

5. Szene

Katja, Mark, Tanja

(*Tanja kommt von Mitte. Sieht Mark und Katja*)

Tanja: (*streng*) Was ist hier los?

Katja: Des werden ja immer mehr!

Tanja: Mark, was will diese komische Frau hier?

Katja: Also jetzt passen's amol auf. Von wegen komische Frau.

Tanja: Dich hat keiner gefragt.

Katja: (*empört*) Also so was!

Tanja: Mark, antworte!

Mark: Das wollte ich gerade erfragen, bevor du reingepoltert gekommen bist.

Tanja: Du gell, poltern tu ich noch lange nicht.

Katja: Also mir wird des jetzt zu blöd. Sie schau'n jetzt, dass Sie aus unserer Hütt'n kommen.

Tanja: Falsch, Sie schauen jetzt, dass Sie aus UNSERER Hütte kommen.

Katja: Also so was muss ich mir net bieten lassen. (*schnell rechts ab*)

Tanja: So und nun erklär mir, wie die da her kommt!

Mark: Woher soll ich das denn wissen?

Tanja: Du wirst doch wohl wissen, wer in deiner Hütte ein- und ausgeht!

Mark: Glaub mir's, ich war genau so überrascht wie du.

Tanja: Bist du sicher, dass du die Frau nicht auch noch eingeladen hast?

Mark: Jetzt hör aber bitte mal auf!

Tanja: Also gut. Hol meine Tasche rein.

Mark: Was soll ich bitte?

Tanja: Meine Tasche aus dem Auto holen.

Mark: Wieso holst du sie dir nicht selber.

Tanja: Wieso soll ich mir die holen, wo du da bist.

Mark: Weil ich sie dir nicht hole!

Tanja: Also so was. Holst du mir jetzt die Tasche?

Mark: Nein.

Tanja: Also, das wirst du mir büßen! (*wütend links ab*)

Mark: Mensch, geht mir die auf den Wecker.

6. Szene

Mark, Heidi

(Heidi kommt wütend in einem Nachthemd und mit Schlafhaube von links.)

Heidi: Was is da herinn los, ha?

Mark: *(erschrickt)* Ja um Gottes Willen, ist jetzt hier ein ganzes Nest.

Heidi: Bist du des, der uns da rausschmeißen will.

Mark: Sagen Sie mal, was machen Sie eigentlich alle in meiner Hütte.

Heidi: Dir gib i glei a Hütt'n! Pass amal auf, wenn i di bei di Ohrwaschln pack! *(packt Mark am Kragen)*

Mark: Sagen Sie mal, sind Sie verrückt?

Heidi: Du gell, reið di a weng zam, Bürscherl. Sonst hau i di im hohen Bogen zur Tür raus, dass'd ´n Teifel sei Großmutter als oane vo die vierzehn Nothelfer o schaugst! *(zerrt Mark zur linken Tür)*

Mark: *(schreit)* Hilfe! Die Frau ist ja verrückt! Hilfe!

7. Szene

Heidi, Mark, Tanja

Tanja: *(von links) (zu Mark)* Sag einmal, du hast wohl hier ein ganzes Weibernest. *(betrachtet Heidi)* Aber G'schmack hast du gar keinen.

Mark: *(immer noch in den Fängen von Heidi)* Befrei mich bitte mal von der Person.

Heidi: Dir wär i scho helfa, Bürscherl.

Tanja: Also, aus deine Weibergeschichten, da musst du dir schon selber helfen.

Mark: *(reißt sich los)* Jetzt ist aber mal genug!

Heidi: Bei mir no lang net. Was macht's denn ihr eigentlich da, ha?

Mark: Ich glaube, ich sollte eher die Frage stellen, wie Sie Fabelwesen in meine Hütte kommen.

Heidi: Dei Hütten, dass i fei net lach. Mir ham die Hütten gemietet und sonst niemand.

8. Szene

Heidi, Mark, Tanja, Katja

Katja: *(von rechts)* Was isn da jetzt eigentlich los?

- Heidi:** Der aufg'estellte Maudreck behauptet, des is sei Hüttn. Hast jetzt so was scho amol g'hert, ha?
- Mark:** Die Hütte gehört mir wirklich. Darf ich mich vorstellen....
- Heidi:** Des is mir wurscht! I wui gar net wissen, wiasd hoast.
- Mark:** Bitte, dann eben nicht.
- Katja:** Und was machma jetzt?
- Heidi:** Is doch ganz einfach! Mir genga in unsere Betten und die zwoa genga dort hin, wo's her kommen sind!
- Tanja:** Ich würd eher sagen, sie gehen wieder dahin, wo sie hergekommen sind!
- Heidi:** Also schau dir doch amol des freche Frauenzimmer o, ha.
- Mark:** Liebe Frau....
- Heidi:** I bin koa lieabe Frau. I bin wütend. Und wannst net in an Rumschlag nei laffa wuist, dann verzig di!
- Tanja:** Mark, tu was gegen die Furie.
- Heidi:** *(Will auf Tanja los)* Was sagst du zu mir....
- Katja:** *(Hält sie zurück)* Geh, Mama, los guat sei. Mir woll'n doch koan Streit.
- Heidi:** *(zu Tanja)* Da hast jetzt a Glück g'habt!
- Mark:** Aber irgendwie müssen wir doch jetzt zu einer Lösung kommen, wie wir dieses Missverständnis klären.
- Heidi:** Freilich klär'n wir des. *(zeigt zur linken Tür)* Da hat der Zimmermo es Loch g'macht und da geht's ihr zwoa jetzt durch.
- Tanja:** Da können Sie durch gehen, weil uns g'hört nämlich die Hütte.
- Heidi:** A gehß!
- Tanja:** Jawohl, so ist es. *(zu Mark)* Sag's ihr.
- Mark:** Wir werden bestimmt eine Lösung finden!
- Tanja:** Die Lösung ist gefunden. *(schiebt Heidi und Katja zur linken Tür)* Auf Wiedersehen, meine Damen....
- Heidi:** Du, gell, glang mi net o, sonst patsch i dir oane.
- Mark:** Tanja, du kannst doch die Damen nicht in dem Zustand vor die Tür schicken.
- Tanja:** Dann ziehen Sie sich bitte an!

9. Szene

Josef, Heidi, Mark, Tanja, Katja

- Josef:** *(kommt singend zur linken Tür herein)* Aber der Wein is guat. *(schaut)* Ja, was is denn hier los?
- Heidi:** Die zwoa Vogelscheuchen woll'n uns aus derra Hütten vertreiben.
- Josef:** So? *(zu Mark)* Ja, was fällt Ihnen denn ein?
- Mark:** Gestatten Sie, dass ich mich vorstelle....
- Josef:** Nein, das gestatte ich nicht. Ich möchte jetzt wissen, wie Sie dazua komma, uns aus dem Haus schmeißen zu wollen?
- Mark:** Weil mir die Hütte gehört.
- Josef:** *(lacht)* Hören Sie mal zu, junger Freund...
- Heidi:** So oaner wie der ist net dei Freind!
- Josef:** Dann hör'n Sie mir mal zu: Erstens einmal sind Sie laut meiner Frau nicht mein Freund und zweitens gehört die Hütte meinem Chef.
- Mark:** Dem Herrn Faltinger.
- Josef:** genau, und..... *(schaut Mark an)* Woher wissen Sie das?
- Mark:** Weil ich sein Sohn bin.
(Josef und Heidi schauen Mark wortlos an)
- Josef:** Was? Sie sind der... der, der wo.
- Mark:** Jawohl, ich bin der, der wo....
- Josef:** Au weh. Mei entschuldigungs scho, dass wir Sie net glei erkannt haben.
- Heidi:** Der hät ja amol sagen kenna, wär er is.
- Mark:** Entschuldigung, aber ich wollte mich mehrmals vorstellen.
- Heidi:** So? Hab i gar net mitkriagt.
- Josef:** Ja gut, aber was machen Sie denn hier? Ich dachte, Ihre Eltern sind über Silvester auch verreist?
- Mark:** Sind sie auch. Aber ich und meine Freundin haben es vorgezogen, Silvester in unserer Hütte zu verbringen.
- Josef:** Ja, dann wundert es mich, dass Ihr Herr Vater mir die Hütte über Silvester vermietet hat.

- Mark:** Das hab ich wiederum nicht gewusst.
- Tanja:** Trotzdem müssen Sie jetzt schauen, dass Sie verschwinden.
- Heidi:** An Dreck müss ma. Mir warn zuerst hier.
- Tanja:** Und Sie san die ersten, die hier wieder verschwinden!
- Mark:** Tanja, bitte. Die Herrschaften waren ja wirklich die ersten, die hier waren.
- Tanja:** Na und, jetzt können Sie wieder gehen. Jetzt sind wir hier.
- Mark:** Was regst du dich denn so auf. Noch vor einer halben Stunde hast du mir doch erklärt, wie schrecklich das hier ist.
- Tanja:** Aber jetzt hab ich mich entschieden hier zu bleiben. Also wirf die Leute raus!
- Mark:** Nein, das werd ich nicht.
- Tanja:** Mark, du wirfst jetzt die Leute raus!
- Mark:** Die Herrschaften haben die Hütte von meinem Vater ordnungsgemäß gemietet.
- Tanja:** (*empört*) Soll das etwa heißen, wir müssen wieder gehen?
- Mark:** Ja.
- Tanja:** Fällt mir doch gar nicht ein. Wo wir endlich hier sind.
- Josef:** Wenn ich was sagen darf...
- Heidi:** Nein, darfst net!
- Josef:** Was soll denn des hoassn?
- Heidi:** Des hoast, des was du sagst taugt nix.
- Josef:** Trotzdem möchte ich sagen, dass es vielleicht besser wäre, wenn heut niemand mehr geht.
- Heidi:** Wiaso?
- Josef:** Weil draußn a Schneesturm aufziagt.
- Tanja:** Heißt das, wir müssen mit diesen Leuten unter einem Dach schlafen?
- Mark:** Scheinbar haben wir keine andere Möglichkeit.
- Tanja:** Oh nein, ohne mich!
- Mark:** Was willst du sonst machen?
- Heidi:** Und wo sollen die zwoa schlafen? Die Schlafzimmer san doch scho alle besetzt.

- Tanja:** *(zu Mark)* Verlang jetzt bitte nicht auch noch von mir, dass ich auf einer Liege schlaf oder auf der Ofenbank.
- Mark:** Soweit ich mich erinnern kann, gibt es hier in der Hütte noch eine unbenutzte Kammer.
- Tanja:** Gut, da können die schlafen. *(zeigt auf Josef und Heidi)*
- Heidi:** Des kennt dir so passen!
- Mark:** Selbstverständlich werden wir dort schlafen.
- Tanja:** Vergiss es.
- Mark:** Nein, ich vergesse das nicht. Ich zeig dir jetzt die Kammer und du darfst dort die Betten überziehen.
- Tanja:** Ich?
- Mark:** Ja, du! Und überhaupt bist du jetzt einmal ruhig. *(zu Heidi und Josef)* Ich hoffe, damit haben wir das geklärt.
- Heidi:** Naja, vo mir aus.
(Es klopft)
- Josef:** Wer kommt denn um die Zeit noch? *(zu Mark)* Kommen noch mehr von Ihrer Verwandtschaft?
- Mark:** Nicht dass ich wüsste.

10. Szene

Josef, Heidi, Mark, Tanja, Katja, Hertha

(Josef öffnet die linke Tür, Hertha steht vor der Tür und grinst.)

- Hertha:** Grüaßt eich. So jetzt bin i do. *(geht in die Stube)*
- Josef:** *(schaut ihr erstaunt nach, schließt die Tür)* Ja Oma, was machst denn du da?
- Hertha:** I, i wui mit eich Silvester feiern. *(begrüßt Heidi und Katja)* Griast eich.
- Katja:** Ja Oma, wie kommst denn du daher?
- Hertha:** Mit dem Taxi. I woit doch net alloa zu Silvester bleim.
- Josef:** Ja Oma, bist denn du verrückt? Was moanst denn du, was des kost? Des san ja a paar hundert Kilometer. Host du überhaupt soviel Geld dabei?
- Hertha:** Na, hab i net.
- Heidi:** Sauber sog i. Steht des Taxi etwa noch vor der Tür?

- Hertha:** Na steht´s nimmer.
- Josef:** Wie hast denn dann zahlt, wenn i fragen darf?
- Hertha:** *(zieht eine Kreditkarte aus der Tasche)* Die hab i dahoam g´funden.
- Josef:** *(nimmt sie ihr aus der Hand)* Des is ja mei Kreditkarten.
- Hertha:** A dir g´hert di?
- Josef:** Oma, wie kannst denn du mei Kreditkarten nehma, ha?
- Hertha:** I hab halt gedacht, i nehm se amol mit. Man weiß ja nie.
- Heidi:** Und wivui hat dann die Fahrt gekostet?
- Hertha:** Ach, des ging noch...
- Heidi:** Wivui?
- Hertha:** Also, die Fahrt hier her waren 285 Euro.
- Katja:** Ach du liebe Zeit.
- Hertha:** Dafier kostet aber die Leerfahrt zurück nur 130 Euro.
- Heidi:** Sog amoi, spinnst du? Des san ja über 400 Euro.
- Hertha:** Na, des hab i net. Des reicht scho, wenn der sich im 4 Sternehotel unten im Dorf eiquartiert hat.
- Josef:** Wer?
- Hertha:** Der Taxifahrer.
- Josef:** Was?
- Heidi:** Wiaso?
- Hertha:** *(freudestrahlend)* Ach wollt ihr mir net die netten Herrschaften vorstellen? *(deutet auf Mark und Tanja)*
- Heidi:** Die Herrschaften sind nicht nett. Äh, i moan: Die Herrschaften werden dir jetzt net vorg´stellt.
- Josef:** Oma, du sagst mir jetzt erst, wiaso si der Taxifahrer ins Hotel einquartiert.
- Hertha:** Ja, der hot g´sagt, dass er bei dem Wetter nimmer fahren kann und über Nacht bleiben muss.
- Josef:** Jetzt brauchst bloß no sagen, dass mir des zahl’n müss’n.
- Hertha:** Ja, aber i hab für ihn bloß Übernachtung und Frühstück gebucht. Des langt, glab i.

Josef: Sauber. Der Spaß kost uns merra wia der ganze Urlaub.

(Tanja beginnt zu lachen)

Heidi: Und Sie mischen sich da g´fälligst net ein!

Tanja: Ich lache in meiner Hütte wenn´s mir passt. Sie können ja froh sein, wenn sie überhaupt da bleiben dürfen.

Josef: *(zu Hertha, wütend)* Sag amoi, was is dir denn da ei g´falln? Wollst du net mit dem Rentnerverein feiern?

Hertha: Was? Des sind ja lauter oide Leit. Fallt ma doch net ei.

Heidi: Und warum hast net glei was g´sagt? Dann hättst doch mit uns mitfahr´n können.

Hertha: Ja mei, i woit eich halt überrasch´n.

Josef: Mei Muatter; du bist guat. Woasst du, was uns des Überrasch´n kost?

Heidi: Und sag amol, wo hast denn überhaupt die Gepäck?

Hertha: A, de kommt no.

Josef: Und wo is es zur Zeit?

Hertha: No net da.

Josef: *(wird lauter)* A, des sieg i scho selber!

Heidi: Aber wo hast es denn?

Hertha: Also, wisst ihr, des is so. I hab ja fier an schicken Winterurlaub nix g´scheits zum Anzieh´n g´habt. Und da war der Taxifahrer so freindlich, und hat an aner Boutique ang´halten, dass i was einkaffa kann. Und zu dene hab i g´sagt, die solln´s herschicka.

Josef: Was? An aaner Bu bu bu...

Hertha: *(grinst)* Boutique.

Heidi: Oma, woast du wia teier a Boutique is?

Hertha: So teier war des gar net. Drei Pullover zwoa Hos´n und zwo Jack´n ham da bloß 599 Euro gekost.

Josef: Und darf i amol frag´n, mit was du da bezahlt hast?

Hertha: *(grinst)* A mit derra Kart´n, dies´d mir abgenommen hast.

Vorhang - Ende 1. Akt!